Eine Riesenlawine verschüttet die Weissenburger Thermalquelle im Simmental

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

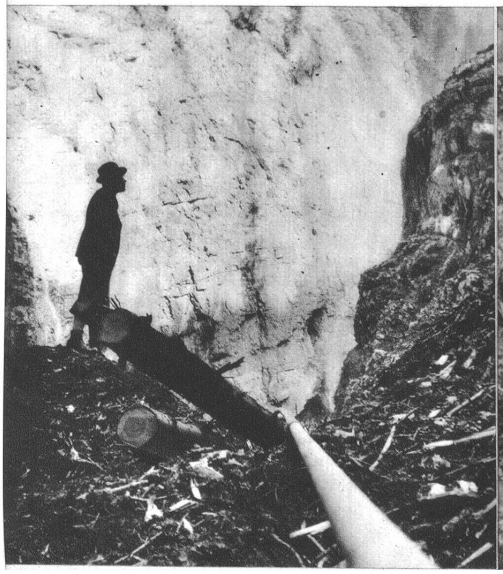
Eine Riesenlawine verschüttet die Weissenburger Thermalquel im Simmental

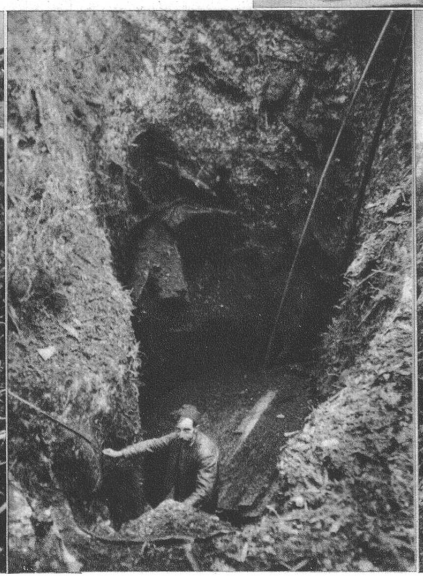
Eine Lawine ganz aussergewöhnlichen Ausmasses ging anf Februar auf der steilen Südseite der Schwiedenegg (2009 m ü. im Simmental in die enge Schlucht des Bunschibaches nie Ein grosser Teil des „Hopfeneggwaldes" wurde dem Erdbo gleichgemacht. Der Sachschaden ist ganz enorm, sind 1200 Stück der schönsten Bergtannen teils in die Schlucht gerissen und teils durch den Winddruck umgelegt worden Die zu Tal stürzenden Wald- und Schneemassen überschü ten unmittelbar bei der Quellenfassung der Therme von W senburg die Bunschibachschlucht bis zu einem Drittel i Tiefe und zerstörten hier die neu verlegte Eternit-Rohrlei der Mineralquelle. Eine erfolglose und äusserst schwie Sucharbeit nach der beschädigten Leitung hat gezeigt, dass gewaltige Lawinenüberschüttung an der höchsten Stelle

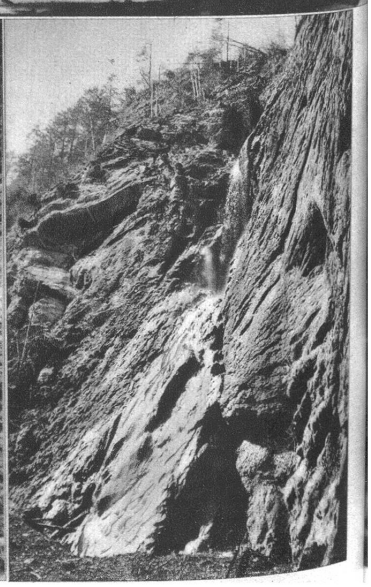


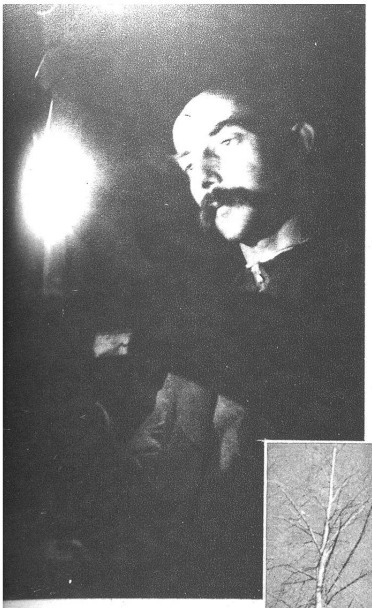


Hier stand noch vor kurzem schönster Bergwald. Punktierte Linie: Niedergangstrasse der Riesenlawine durch den Hopfeneggwald. — Rechts: Leitungsviadukt beim alten Bad Weissenburg. Links das zerfallene, 30 jährige Ofenhaus. — Unten links: Blick vom höchsten Punkt der Lawine schluchtaufwärts. Die im Vordergrund sichtbare provisorische Leitung führt über die mit Holzsplittern besäten Schneemassen. — Unten Mitte: Blick in den dunklen Arbeitsschacht. Rechts die provisorische Hilfsleitung, welche bis zur Behebung des Schadens das kostbare Nass zu Tal fördert. — Unten Rechts: Ueber diese steile Wand tosten die ungeheuren Schnee- und Holzmassen zu Tal







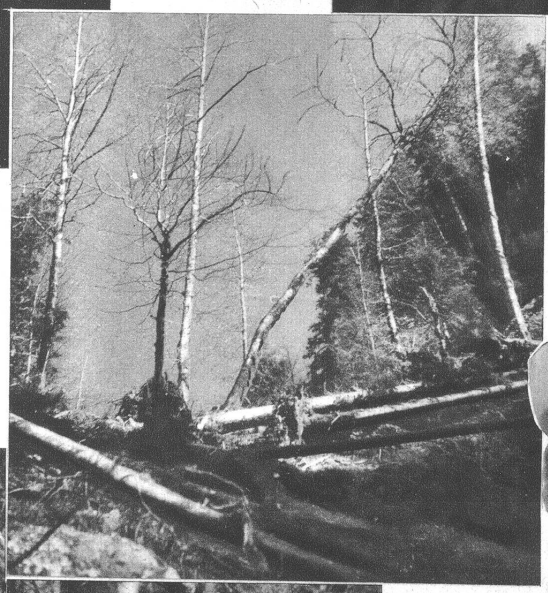


Arbeit bei Grubenlicht, 24 Meter unter Tag. Dieser Bergbauer überwacht die regelmässige Arbeit der Förderpumpe unter der Lawine

Rechts: Ausblick aus der Tiefe des Reparaturstollens. Das ist alles, was die Arbeiter tagsüber sehen

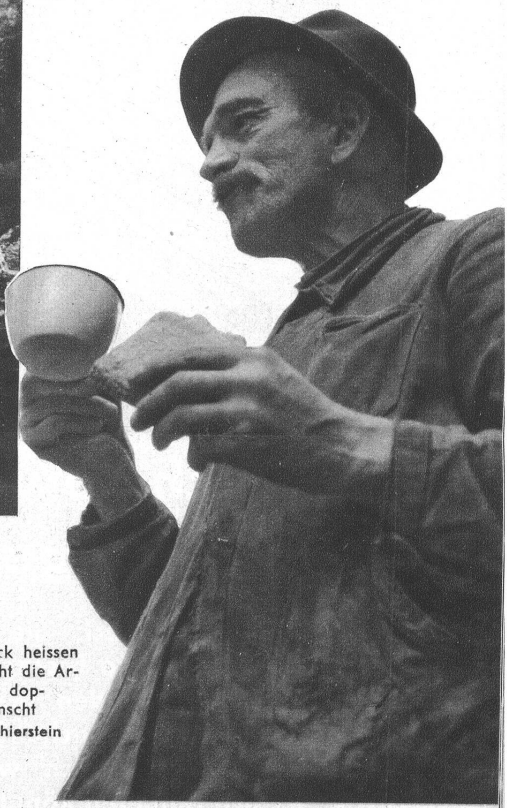


Unten? Baumleichen kennzeichnen den Weg der niedergegangenen Lawine und zeugen von der Wucht der Elemente



Unten: Ausstieg aus dem gähnenden Schacht. Es ist zu bemerken, dass dieser nicht in die Erde, sondern in die von Bergholz durchsetzte Lawine führt





Ein Schluck heissen Tees macht die Arbeitspause doppelt erwünscht

Photos E. Thierstein

misst und sich über eine Länge von 200 m erstreckt. Der aus Baumleichen und Schneemassen bestehende Lawinenkegel erreicht ein Ausmass von ca. 40 000 Kubikmeter.

Wegen ständigen Nachrutschungen und Steinschlaggefahr über den vermuteten Bruchstellen und wegen technischen Schwierigkeiten beim Material-Aushub kann der Schaden an der Thermalleitung bis auf weiteres nicht behoben werden.

Die einzige Möglichkeit zur Wiederinbetriebnahme der Mineralwasserfabrikation im Kurhaus-Bad-Weissenburg bestand in der Erstellung einer provisorischen Hilfsleitung. Zur Freilegung der Quelle musste bei der Quellenfassung ein 24 m tiefer Schacht erstellt werden, durch welchen das kostbare Nass vermittelst einer Druckpumpe über den Lawinenkegel gefördert wird. Diese Leitung überbrückt die 30 m hohe Ueberschüttung und wird am Lawinenende in die ordentliche Eternitleitung eingeführt. Von der aufgefundener. und freigelegten Quellenfassung aus wird durch Untertunnelung der Lawine versucht, die ca. 100 m weiter vorn befindliche Bruchstelle reparieren zu können. Dieses Unternehmen wird jedoch durch kreuz und quer liegende Baumstämme auf der Bachsohle sehr erschwert, und diese gefährlichen Arbeiten unter Tag schreiten nur langsam vorwärts. Der beiliegende Bildbericht kann nur einen teilweisen Begriff von der tatsächlichen Situation zeigen.